

# zeitgeschichte

**Vienna University Press**

## **Weltenwende?**

### **Der politische Umbruch 1918/19 und die Frage nach dem Wesen der „Österreichischen Revolution“**

herausgegeben von  
Florian Wenninger

Maria Mesner

Unruhe im Land. Die Transformation zur Ersten österreichischen Republik außerhalb der Hauptstadt

Veronika Helfert

„Ja, wir machten damals im Arbeiterrat hohe Politik!“ Vom Versprechen des Rätesystems: ein Instrument für Selbstorganisation und Selbstermächtigung

Li Gerhalter / Ina Markova

Geschlechterspezifische Un\_Ordnungen in Österreich 1914–1920. Die „Österreichische Revolution“ in Tagebüchern und Briefen

# ZEITGESCHICHTE

48. Jahrgang, Heft 4 (2021)

Herausgeber: Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb (Geschäftsführung), Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte, c/o Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Spitalgasse 2–4/ Hof I, A-1090 Wien, Tel.: 0043 1 4277 41205, E-Mail Redaktion: oliver.rathkolb@univie.ac.at, agnes.meisinger@univie.ac.at; E-Mail Rezensionen: stifter@vhs-archiv.at

**Diese Zeitschrift ist peer-reviewed.**

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS, AMERICA: HISTORY AND LIFE, CURRENT CONTENTS-ARTS & HUMANITIES, and ARTS & HUMANITIES CITATION INDEX.

## Bezugsbedingungen

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder bei der HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH. Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht bis zum 1. Oktober erfolgt ist. Die Kündigung ist schriftlich zu richten an: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Holzriesenstr. 2, D-72127 Kusterdingen, E-Mail: v-r-journals@hgv-online.de, Tel.: 07071 / 9353-16, Fax: -93.

Preise und weitere Informationen unter [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com).

Offene Beiträge sind jederzeit willkommen. Bitte richten Sie diese und andere redaktionelle Anfragen an die Redaktionsadresse. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Die in den einzelnen Beiträgen ausgedrückten Meinungen sind ausschließlich die Meinungen der AutorInnen. Sie decken sich nicht immer mit den Meinungen von HerausgeberInnen und Redaktion.

Gefördert durch die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien, das Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, die Johannes Kepler Universität Linz, das Institut für Historische Sozialforschung, den Zukunftsfonds der Republik Österreich sowie die Stadt Wien Kultur (MA 7).



universität  
wien



Stadt  
Wien



JKU  
JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ



universität  
innsbruck  
Institut für Zeitgeschichte



INSTITUT  
FÜR HISTORISCHE  
SOZIALFORSCHUNG

Zukunftsfonds  
der Republik Österreich

Veröffentlichungen der Vienna University Press erscheinen bei V&R unipress.

© 2021 Brill | V&R unipress, ein Imprint der Brill-Gruppe

(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Verlag: Brill Deutschland GmbH, Theaterstr. 13, D-37073 Göttingen, Tel.: 0049 551 5084-415, Fax: -422,

info-unipress@v-r.de

Printed in the EU.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck

ISSN: 0256-5250

ISBN: 978-3-8471-1286-0



**unipress**

# ZEITGESCHICHTE

## **Ehrenpräsidentin:**

em. Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl († 2014)

## **Herausgeber:**

Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb

## **Redaktion:**

em. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Ardelt (Linz), ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Bauer (Salzburg/Wien), SSc Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Böhler (Innsbruck), Dr.<sup>in</sup> Lucile Dreidemy (Wien), Dr.<sup>in</sup> Linda Erker (Wien), Prof. Dr. Michael Gehler (Hildesheim), ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Robert Hoffmann (Salzburg), ao. Univ.-Prof. Dr. Michael John / Koordination (Linz), Assoz. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Kirchmayr (Linz), Dr. Oliver Kühschelm (Wien), Univ.-Prof. Dr. Ernst Langthaler (Linz), Dr.<sup>in</sup> Ina Markova (Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Mueller (Wien), Univ.-Prof. Dr. Bertrand Perz (Wien), Univ.-Prof. Dr. Dieter Pohl (Klagenfurt), Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Margit Reiter (Salzburg), Dr.<sup>in</sup> Lisa Retzl (Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow (Innsbruck), Mag.<sup>a</sup> Adina Seeger (Wien), Ass.-Prof. Mag. Dr. Valentin Sima (Klagenfurt), Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sybille Steinbacher (Frankfurt am Main), Dr. Christian H. Stifter / Rezensionsteil (Wien), Priv.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Heidemarie Uhl (Wien), Gastprof. (FH) Priv.-Doz. Mag. Dr. Wolfgang Weber, MA, MAS (Vorarlberg), Mag. Dr. Florian Wenninger (Wien), Assoz.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Heidrun Zettelbauer (Graz).

## **Peer-Review Committee (2021–2023):**

Ass.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Tina Bahovec (Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt), Prof. Dr. Arnd Bauerkämper (Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Freie Universität Berlin), Günter Bischof, Ph.D. (Center Austria, University of New Orleans), Dr.<sup>in</sup> Regina Fritz (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien/Historisches Institut, Universität Bern), ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Johanna Gehmacher (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien), Univ.-Prof. i. R. Dr. Hanns Haas (Universität Salzburg), Univ.-Prof. i. R. Dr. Ernst Hanisch (Salzburg), Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriella Hauch (Institut für Geschichte, Universität Wien), Univ.-Doz. Dr. Hans Heiss (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck), Robert G. Knight, Ph.D. (Department of Politics, History and International Relations, Loughborough University), Dr.<sup>in</sup> Jill Lewis (University of Wales, Swansea), Prof. Dr. Oto Luthar (Slowenische Akademie der Wissenschaften, Ljubljana), Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien), Mag. Dr. Peter Pirker (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck), Prof. Dr. Markus Reisenleitner (Department of Humanities, York University, Toronto), Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Röhrlich (Institut für Geschichte, Universität Wien), ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Karin M. Schmidlechner-Lienhart (Institut für Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Graz), Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Friedrich Stadler (Wien), Prof. Dr. Gerald J. Steinacher (University of Nebraska-Lincoln), Assoz.-Prof. DDr. Werner Suppanz (Institut für Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Graz), Univ.-Prof. Dr. Philipp Ther, MA (Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien), Prof. Dr. Stefan Troebst (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Universität Leipzig), Prof. Dr. Michael Wildt (Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin).

zeitgeschichte  
48. Jg., Heft 4 (2021)

**Weltenwende?  
Der politische Umbruch 1918/19 und  
die Frage nach dem Wesen der  
„Österreichischen Revolution“**

Herausgegeben von  
Florian Wenninger

V&R unipress

Vienna University Press



---

# Inhalt

Florian Wenninger	
Editorial . . . . .	431

## Artikel

Maria Mesner	
Unruhe im Land. Die Transformation zur Ersten österreichischen Republik außerhalb der Hauptstadt . . . . .	435

Veronika Helfert	
„Ja, wir machten damals im Arbeiterrat hohe Politik!“ Vom Versprechen des Räteystems: ein Instrument für Selbstorganisation und Selbstermächtigung . . . . .	459

Li Gerhalter / Ina Markova	
Geschlechterspezifische Un_Ordnungen in Österreich 1914–1920. Die „Österreichische Revolution“ in Tagebüchern und Briefen . . . . .	481

Abstracts . . . . .	505
---------------------	-----

## Rezensionen

Lisa Gottschall	
Margit Berner, Letzte Bilder. Die „rassenkundliche“ Untersuchung jüdischer Familien im Ghetto Tarnów 1942 . . . . .	509

Maximilian Graf	
Peter Svik, Civil Aviation and the Globalization of the Cold War . . . . .	512

---

Robert Kriechbaumer	
Oliver Rathkolb, Schirach. Eine Generation zwischen Goethe und Hitler . . . . .	516
Thomas Riegler	
Philippe Sands, The Ratline: Love, Lies and Justice on the Trail of a Nazi Fugitive . . . . .	519
Autor/inn/en . . . . .	523



## Editorial

Die Historiografie der soziopolitischen Transformation im Spätherbst 1918 und der Entstehung der Ersten Österreichischen Republik, jenes Prozesses also, den Otto Bauer die „Österreichische Revolution“ nannte, zeichnet bisher meist das Bild eines zentralistischen Top-Down-Prozesses: Geografisch liegt der Fokus auf der Residenz- und nunmehrigen Bundeshauptstadt Wien; Politische Analysen widmen sich den drei zentralen politischen Institutionen, mithin dem im Abgang begriffenen Kaiser, dessen Regierung und der zeitweise parallel tätigen Provisorischen Nationalversammlung. An Akteuren kommt vor allem eine kleine Schar von Parteiführern, die Kurzzeit-Ministerpräsidenten Max Hussarek und Heinrich Lammasch sowie Karl I. zu Ehren. Als einzige Frau findet regelmäßig Kaiserin Zita mit ihrem Versuch Erwähnung, ihren Mann vom Verzicht auf die Amtsgeschäfte abzuhalten. Atmosphärisch ist das Bild zumeist düster und vermittelt den Eindruck einer allgemeinen Hoffnungs- und Orientierungslosigkeit, gleichsam ein narratives Menetekel für die folgenden fünfzehn Jahre, die selbst in der jüngeren Literatur der Konsensdemokratie der Zweiten Republik als Negativfolie dienen.

Vor diesem Hintergrund nahmen Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und die Volkshochschule Ottakring den 100. Jahrestag der Republikproklamation zum Anlass, um mit großzügiger Unterstützung des Zukunftsfonds der Republik Österreich 2018/19 unter dem Titel „Weltenwende?“ eine Veranstaltungsreihe zu organisieren. Anliegen der in diesem Rahmen gehaltenen, forschungsgeleiteten Vorträge war es, den Blickwinkel auf den Regimewechsel in der Schlussphase des Ersten Weltkrieges zu weiten. Dem Zentrum sollte die Peripherie gegenübergestellt werden, der politischen Elite die Bevölkerung als künftigem Souverän, den repräsentativ-demokratischen Einrichtungen jene direktdemokratischen Bestrebungen, die sich in Gestalt von Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten im ganzen Land bemerkbar machten. Ein wesentlicher Anspruch war darüber hinaus, die männerdominierte Tradierung der Ereignisse, in der auch fast ausschließlich Männer als Akteure in Erscheinung treten, um zeitgenössische Initiativen und Wahrnehmungen von Frauen zu erweitern. Wie die drei

hier versammelten Beiträge zeigen, erwiesen sich diese neuen Herangehensweisen als überaus fruchtbar.

Maria Mesners Beitrag veranschaulicht die Situation abseits der urbanen Zentren. Durch das Prisma des Umbruchs in der Provinz greift sie die Frage auf, inwieweit die Rätebewegung als Ausdruck einer vor sich gehenden sozialen Revolution interpretierbar ist. Im Unterschied zu Hans Hautmann, dessen Forschungsarbeit die Wahrnehmung der Räte seit den 1980ern stark geprägt hat, versteht Mesner die Räte nicht als revolutionäre Gremien, sondern im Gegenteil als Versuch, eine erodierende staatliche Ordnungsmacht provisorisch zu ersetzen.

Veronika Helferts Verständnis der Rätebewegung ist stark von der Bedeutung geprägt, die den Räten als Rahmen für die politische Betätigung von Frauen zukam. Frauen waren maßgebliche Trägerinnen der sozialen Unrast gewesen, die das Fundament der Monarchie spätestens seit dem Frühjahr 1917 zunehmend erschütterten. Erst die Republik erkannte Frauen aber gleiche staatsbürgerliche Rechte zu. Während sich deren politisches Engagement in den Parteien in weiterer Folge vor allem innerhalb bestehender, von Männern geprägter Strukturen entfalten konnte, traf dies auf die neu gegründeten Räte gerade in deren Anfangsphase nur eingeschränkt zu.

Auch Ina Markova und Li Gerhalter widmen sich dem Übergang von der Monarchie zur Republik aus einer Geschlechterperspektive, wobei ihr Zugang stärker alltags- und sozialgeschichtlich geprägt ist. Sie veranschaulichen, wie die veränderten Bedingungen des modernen Massenkrieges auch die Lebenswelt der „Zuhausegebliebenen“ in eine Unordnung versetzte, die sich rasch gesamtgesellschaftlich bemerkbar machte. Die Dialektik der Republik, so ließe sich ableiten, bestand weniger darin, dass sie der alten, ins Wanken geratenen Ordnung eine neue entgegensetzte, sondern dass sie einen Teil der von Gerhalter und Markova beleuchteten, multidimensionalen Un-Ordnung nicht beseitigte, sondern verstetigte.